

Liebe Freunde und Förderer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

"Es geht doch auch anders!" schrieb Thomas Gebauer von Medico International am 23.9.2019 in der Frankfurter Rundschau. "Die Befreiung aus Not müsste nicht länger in eine ferne Zukunft verlagert werden."

Eigentlich wäre es sehr einfach. Geld ist ja zumindest in unserem Land genug da, es ist halt leider nur sehr ungerecht verteilt. Die einen wissen gar nicht, wo sie die regelmäßig überwiesenen Millionenbeträge aus Dividenden und sonstigen Erlösen anlegen sollen, die anderen, wie z.B. die alleinerziehende Mutter, halbtags berufstätig und abhängig von Grundsicherungsleistungen, weiß nicht, wie sie die 80 € Nachforderung aus der Stromjahresrechnung bezahlen soll.

Als ich vor 15 Jahren bei Heimstatt angefangen habe, hatte ich noch die Hoffnung, dass die Welt eine gerechtere werden könne. Leider völlig vergebens.

Bundes- und weltweit geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander, die einen leben im reinen Luxus, die anderen im Elend mit Hunger, Ausgrenzung und frühem Tod. Eine Änderung ist nicht in Sicht, der Neoliberalismus hat alle Lebensbereiche durchdrungen, nicht einmal Debatten über mögliche menschenfreundliche Alternativen werden geführt.

Den Preis zahlen in besonderer Weise die Menschen „im Schatten“. Sie sterben jünger, sie arbeiten in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen (fragen Sie mal Ihren Paketboten, wie und wo er angestellt ist und was er am Monatsende für seine Plackerei verdient), sie verlieren ihre Wohnung und finden keine neue, auch weil die sogenannten Mietobergrenzen in der Grundsicherung nicht nur in Esslingen marktfremd festgelegt sind.

"Prototyp einer Politik, die den Menschen zum reinen Objekt des wirtschaftlichen Geschehens degradiert." Zitat Heiner Geißler, 2005

Wie überhaupt der Tod Begleiter in der Sozialen Arbeit mit Armen ist. Bewohner von Heimstatt sterben viel zu früh. Ich denke noch an Mütze, der, wie auch Dieter, kurz vor dem 70. Geburtstag verstorben ist. Die meisten sterben jünger. Armut und das Leben am Rande kostet Lebenserwartung. Unvergesslich wird mir die letzte Taizé-Fahrt am Osterwochenende 2006 bleiben. Kurz danach habe ich den mir so nahe stehenden Mütze für immer verloren. Unvergesslich auch der im Alter von 44 Jahren verstorbene Sven, der vor seinem Einzug bei uns Angst vor uns hatte und dann doch so glücklich und zufrieden geworden ist. Unvergesslich auch meine Kollegen Matthias und Thomas, die ich lieb gewonnen hatte und die viel zu früh gehen mussten. Der eine starb an verlorener Hoffnung, der andere an den Spätfolgen einer missglückten Magen-OP.

Nun werde ich Ende Februar 2020 in Rente gehen. Die Zeit bei Heimstatt war trotz der negativen Rahmenbedingungen eine sehr zufriedenstellende. Ich war Teil eines hervorragenden Kollegenteams, hoch engagiert, kompetent, manchmal streitbar, aber immer solidarisch und unterstützend. Vielen, vielen Dank Euch allen hierfür.

Vielen Dank dem Vorstand und der Mitgliedschaft, die unsere Arbeit mit und für die Abgehängten immer unterstützt und uns den Rücken gestärkt haben.

Und nicht zuletzt Dank an die vielen hundert Menschen, die uns mit ihren Spenden die Unabhängigkeit gesichert und unseren BewohnerInnen manche unbürokratische Unterstützung ermöglicht haben, BewohnerInnen, die liebenswert sind, die sich nach Zuspruch, Unterstützung und Solidarität sehnen. Menschen, die sich freuen, endlich wieder eine eigene Wohnung zu besitzen, Menschen, die ihre Würde wiedererlangt haben.

Das nun gibt Hoffnung, wie auch Andreas, der nach einigen Jahren bei uns, 2009 in die Eifel gezogen ist. Sein Leben hat er offensichtlich gut im Griff, worüber er uns fünf bis sechs Mal im Jahr schriftlich auf dem Laufenden hält.

Es ist eine bessere Welt möglich. Menschen sind grundsätzlich solidarisch, sie haben Interesse an ihren Mitmenschen, sie wollen sich gegenseitig helfen.

Was bei Heimstatt im Kleinen funktioniert, kann auch im Großen geschehen.

Lassen wir uns nicht unterkriegen und verlieren wir die Hoffnung nicht.  
Bleiben Sie Heimstatt und den Menschen im Schatten treu.

Herzlich Ihr

Ralf Brenner / Geschäftsführer Heimstatt Esslingen e.V.

**Verwendung Ihrer Spenden in 2018**

Liebe Spenderinnen, liebe Spender,  
in der folgenden Aufstellung können Sie ersehen, wie wir im vergangenen Jahr Ihre Spenden verwendet haben:  
2018 erhielten wir **101.716,97 €** Spenden von wohlwollenden MitbürgerInnen.

**14.536,82 €** nutzten wir, um BewohnerInnen von Heimstatt durch Beschäftigungs-zuschüsse in Arbeit und Beschäftigung zu bringen. Dies waren Voll- und Teilzeit-Arbeitsplätze, sowie Arbeitsgelegenheiten bei gemeinnützigen Trägern. Dadurch konnten wir ein zentrales Problem einiger unserer BewohnerInnen, die Arbeitslosigkeit, zumindest vorübergehend mildern bzw. beseitigen.

**25.855,26 €** entfielen in die Rubrik „caritativen Aufwand“, der direkt oder indirekt unseren BewohnerInnen zu Gute kommt. Darin sind u.a. enthalten

- die „Gesundheitsbeihilfe“ (wir übernehmen für unsere BewohnerInnen die Zuzahlung bei verordneten Arzneimitteln und bei Krankenhaus-aufenthalten);
- die Aufwendungen für die Weihnachtsfeier, zu der wir alle BewohnerInnen einladen;
- der Aufwand für Krisenfälle, wie absolute Mittellosigkeit oder Unterstützung bei nicht finanzierbaren, aber notwendigen Anschaffungen.

**23.855,18 €** entfielen auf die beiden durch Spenden finanzierten Projekte „unabhängige Hartz-IV-Beratung“ und „vor-Ort-Betreuung“ einer kommunalen Obdachlosenunterkunft.

**37.469,71 €** dienten als Grundstock für den Kauf einer weiteren Wohnung.

**Heimstatt Esslingen e.V.**

Spendenkonto:  
Kreissparkasse Esslingen  
Kto. Nr. 24 33 00  
BLZ 611 500 20  
IBAN DE87 6115 0020 0000 2433 00  
BIC ESSLDE66XXX